

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

73. Die Rohrer Mühle

konnte er nichts anderes sagen, als: „Den hat der Teufel g'holt.“

---

### 72. Die zwei Hirten.

Auf den großen Alpen Oberisse und Stöcklen im Stubaithale waren vor Zeiten zwei recht gottlose Hirten angestellt, die bei jedem geringsten Anlasse so entsetzlich fluchten, daß es den Leuten, die es hörten, ordentlich graute und sie sich dachten, wenn diese nicht der Teufel hole, so erwische er überhaupt niemanden mehr. Bald jedoch hatte der Frevelmuth der beiden Hirten seinen Höhepunkt erreicht. Als sie nämlich, der eine auf einem Bocke, der andere auf einer Sau, gegeneinander ritten, schoß, gerade wie sie zusammengetroffen waren, der Teufel aus dem Boden und riß beide mitsammt den Thieren in die Hölle hinunter.

Noch jezt sieht man an jener Stelle eine Grube, die man oft mit Sand und Steinen aufzufüllen suchte, aber jedesmal war es vergebliche Mühe.

---

### 73. Die Rohrer Mühle.

In einem Buchenwäldchen bei dem Weiler Rohr im Zillerthale steht eine einsame Mühle. Hier hat der Teufel einen Höllenausgang und benützt denselben, wenn er in Zell oder dessen Umgebung etwas zu suchen hat.

So holte er einmal zwei Zeller, schleppte sie zur Rohrer Mühle und warf den einen auf den Berg hinauf, während er den andern über alle Bäume in den Ziller hinüberschleuderte.

Ein andersmal sah ein Mann, der nachts von Thurnbach das Sträßchen heraufkam, eine Kutsche, die mit zwei Rappen bespannt war, gerade von der Mühle abfahren. Auf dem Bocke saßen zwei schwarze Gesellen, von denen der eine die Pferde lenkte. Der Mann ließ den Wagen nicht aus den Augen und folgte ihm immer in einer gewissen Entfernung. Bei Rohr angelangt, hielt das Gefährt. Der eine von den schwarzen Gesellen stieg ab und gieng in den „Galler“\*) hinauf. Bald kam er wieder mit einem Bergknappen herab und beide setzten sich in die Kutsche, welche nun zur Rohrer Mühle zurückfuhr. Am andern Morgen erfuhr der Beobachter dieses geheimnißvollen Vorganges, daß in der verflossenen Nacht im Galler ein Hutmann des Zeller Goldbergwerkes gestorben sei.

---

#### 74. Der Teufel in Grinzens.

Mehrere Burschen spielten und zechten eines Sonntags beim Wirt in Grinzens bis spät in die Nacht hinein. Da fiel ihnen schließlich gar noch ein, den Teufel „auszukarten“. Es sollte nämlich derjenige von ihnen, welcher zuletzt zur Thüre hinausgehen müsse, dem „grünen Jäger“

---

\*) Ein großes, am Bergabhang gelegenes Knappenhaus.